

Liverpool John Moores University (LJMU) Winter 2019

Olaf Janßen

Planung: Die Planung eines Auslandsaufenthalts ist aufwendig und manchmal anstrengend. Anrechnung, verfügbare Module, andere Währung, andere Sitten, Anreise, die Liste nimmt kein Ende. Dennoch bin ich der Meinung, dass es das alles wert ist und die Organisation halb so wild ist, weil das ISO und die International Mobility Coordinators in Liverpool und Oldenburg bei vielen Dingen sehr hilfsbereit sind. Lasst euch nicht von den Hürden abbringen, manchmal kann man einfach um die Hürde herumlaufen. Ein Beispiel aus meiner eigenen Erfahrung: Ich wurde von der LJMU abgelehnt, weil kein Erasmusabkommen zwischen Oldenburg und Liverpool für den Master besteht. Ein paar Nachfragen bei den richtigen Personen und ein direkter Draht nach Liverpool haben das Problem ganz unbürokratisch behoben. Wenn Papi nein sagt, fragt man nochmal die Mami 😊

Anträge: Die Beantragung beim ISO ist recht einfach, sofern man sich rechtzeitig bewirbt. Kümmert euch also **mehr als ein Jahr vorher** darum, eine passende Parteruni zu finden, damit die Bewerbung nicht zu spät eingeht! Wenn das erledigt ist, kann man sich um Anrechnungen kümmern. Ich würde gerne sagen, dass gute Vorbereitung essentiell ist. Aber in meinem Fall war sie einfach nutzlos. Die Module, die ich studieren wollte, waren zu meiner Ankunft in Liverpool gar nicht mehr verfügbar und ich musste umplanen. Aber keine Sorge, man hat bei der Ankunft genügend Zeit sich darum zu kümmern und Nachfragen zu stellen und nebenbei noch die City zu erkunden.

Zur City: Die Innenstadt von Liverpool ist sehr dicht gepackt, man kann alles zu Fuß ablaufen. Liverpool One bzw. das St. Johns Center sind zentrale Punkte zum shoppen, hier findet man fast alles. Besonders bei der Ankunft hilfreich, wenn man Töpfe, Teller, Bettlaken etc. benötigt. Restaurants und Imbisse findet man dort auch zuhauf, interessant sind dort auch Aldi und Lidl, weil die gnadenlos günstig sind im Vergleich zu britischen Supermärkten. Vermeidet britische Supermärkte, wenn ihr Geld mögt! Geld sparen kann man auch fast überall mit student discount, man sollte wirklich überall danach fragen. Beim Bargeldabheben aufpassen, manche ATMs verlangen hohe Gebühren, andere nicht.

Accommodation: Ich habe in Marybone gewohnt, das ist direkt in der City. Das war mit 85 £ pro Woche mit Abstand die billigste Variante zu wohnen. Das nächste Angebot der Uni lag bei 130 £ pro Woche. Es soll günstigere Angebote geben, die sind jedoch nicht von der Uni und müssen daher selbst gesucht werden. In den Uniwohnangeboten sind bereits alle Steuersachen und Müllgebühren geregelt, außerdem hat man direkt andere Mitstudenten und ein kleines Fitnessstudio sowie ein kostenfreies Busticket (bei der Uni nachfragen) dabei, also habe ich mich dafür entschieden. Es macht Sinn, die Wohnung zu bezahlen, wenn der Wechselkurs günstig ist. Zum Vergleich: Ich habe das erste mal geschaut bei einem Wechselkurs von 1:1,4. ($85 * 4,3 \text{ Wochen pro Monat} * 3 \text{ Monate} * 1,4 \text{ Wechselkurs} = 1535 \text{ €}$) und bezahlt habe ich bei einem Wechselkurs von 1,1 ($85 * 4,3 \text{ Wochen pro Monat} * 3 \text{ Monate} * 1,1 \text{ Wechselkurs} = 1206 \text{ €}$). Das hat also etwa 300 € gespart. Die Qualität der Wohnungen lässt zu wünschen übrig, wenn man deutsche Maßstäbe ansetzt. Die Wände sind fast wie Pappe, es ist hellhörig, die Hauswände sind schlecht isoliert. Aber man kann dort atmen und es regnet nicht rein, ein paar Monate kommt man damit aus. Für mehr Geld erhält man mehr Leistung, aber 130 £ pro Woche ist aber teuer. Sofern man eine accomodation der Uni wählt, bekommt man ein Busticket von Arriva für die Zeit kostenfrei (beim IMC nachfragen). Die App von Arriva war grauenvoll schlecht, Goggel Maps macht es besser und man ist relativ flott beim IM Marsh Campus (Education Faculty). Für andere Studiengänge, die nicht zu Education gehören, muss man zu einem anderen Campus fahren. Bustickets gibt es nur für Studis aus dem ersten Semester und für Bachelorstudis aus dem Ausland. Das heißt, dass ich als Masterstudi kein Ticket bekommen würde. Sagt Mami. Dann habe ich bei Papi nochmal gefragt...

Sports unions: Sportvereinigungen gibt es genügend, die sind auf der Website der Uni zu finden und die stellen sich alle auf der freshers fair vor. Es gibt auch andere unions, die nichts mit Sport zu tun haben. Da sollte jede oder jeder mal nachschauen und etwas schönes finden. Die meisten verlangen kein Geld, Tennis hat mich einmalig 60 £ gekostet, finde ich günstig.

Mobilfunk: Solange England noch in der EU ist, kostet es durch das Roaming nichts extra. Danach lohnt es sich wohl eher eine englische Nummer zuzulegen. Die Preise dort waren in Ordnung für die Leistung und Mobilfunkshops gibt es an jeder dritten Ecke.

Party Party: Party Party die ganze Nacht, und den nächsten Morgen. Und vielleicht noch Mittag und Nachmittag. Und abends geht's wieder los. Von Montag bis Donnerstag wird hart gefeiert. Mit Ausnahme von Freitag bis Sonntag, dann wird sehr hart gefeiert. Wer im partyfähigen Alter ist, wird sich über alle möglichen Partyangebote freuen, nur eine Metaldisco konnte ich nicht erblicken... Party macht Spaß, wenn man selber dabei ist. Für einen einigermaßen gesunden Schlaf braucht man aber definitiv Ohrstöpsel. Manche Leute wissen nicht wann Schluss ist und schreien alles zusammen (bedenkt die hellhörigen Wände in Marybone...).

Unileben und englische Fürsorglichkeit: Das Unileben habe ich als Masterstudi sehr familiär empfunden. Hilfsangebote gibt es von allen Seiten und man sollte auch das eine oder andere Angebot annehmen, wenn man sich orientierungslos findet mit der neuen Uni, neuen Gebäuden, neuen Regeln etc. Insgesamt schienen alle sehr hilfsbereit zu sein, nicht nur das Personal, sondern auch andere Studis oder ganz fremde Leute, die man auf der Straße nach der richtigen Buslinie befragt. Ich bin einmal im Zug schwarz gefahren, weil ich die falsche Verbindung gewählt habe. Ein Bahnschaffner kam auf mich zu, weil er das realisiert hat. Man glaubt es kaum, er hat mich nicht angebrüllt, ich musste keine Strafe zahlen, keine Enthauptung. Er wollte einfach nur wissen, wie er mir helfen kann. Unglaublich! So einen Service würde mir bei der DB in Deutschland wünschen.

Scouser Dialekt: Scouser hört sich an wie britisches Englisch + Plattdeutsch + Holländisch. Aber so schlimm wie ich dachte, fand ich es gar nicht. Mir ist gar nicht immer aufgefallen, wenn Leute Scouser sprachen. Wenn jemand z. B. anstelle des Wortes book das Wort buk nutzt, kann man doch das meiste problemlos verstehen finde ich.

Freizeit: An den Docks joggen, an den Docks oder woanders in eins der zahlreichen Museen gehen (fast alle kostenfrei), Sefton Park, Restaurants durchprobieren oder einfach nur durch die Shoppinggegend lustwandeln, macht was euch gefällt, es gibt viel zu sehen. Für Freunde der atemberaubenden Natur: Bucht einen Minibustrip zum Lake District. Nicht fragen, einfach machen und staunen!

Niveau des Studiums: In England zu studieren ist eine Tortur und wahnsinnig anstrengend, man muss sich wahnsinnig reinknien. Das sagen Engländer zum Thema. Entspannend, wenig fordernd und wenig Arbeitsaufwand ist das, was man von Auslandsstudis hört. Ich schließe mich der zweiten Gruppe an und füge hinzu: Man wird wahnsinnig toll betreut, man kann immer Fragen stellen und das Studium in Absprache sehr individuell gestalten. Das hat Spaß gemacht. Zum Vergleich: Ich habe 40 KP studiert und zusätzliche Assignments erledigt, die mir das Anrechnen in Deutschland leichter machen sollen. Gleichzeitig habe ich noch 5 KP in Deutschland im gleichen Semester studiert. 45 KP in Deutschland zu studieren, wäre sehr anstrengend gewesen.

Anreise: Man kann von Hamburg aus sehr gut nach Manchester fliegen und von dort aus den Bus oder den Zug nach Liverpool nehmen. Es gibt auch Flüge nach Liverpool direkt, der Flughafen ist aber kleiner und wird daher weniger angeflogen. Für Freunde der Umwelt: Man kommt auch mit dem Zug über Frankreich durch den Tunnel nach London und kommt von dort auch weiter nach Liverpool. Die Reise ist länger und wahrscheinlich teurer, eure Entscheidung.

Geld: Ich habe 450€ pro Monat Förderung bekommen. Damit kommt man nicht aus, aber es hilft. Vorher Geld sparen ist also auf jeden Fall angeraten. Aber so günstig kommt man nie wieder für so eine Zeit ins Ausland!

Wetter: Wie in Norddeutschland.

Innenstadt (Fotos aus dem St. Johns Tower)





Lake District National Park





In der Nähe der Docks am Wasser





